

2 Kommunikativer
Extraeffort

3 Bauer sucht Zivi:
Postulat Hassler

4 Basilisken und
Mittelmeerpflanzen

6 Der Bundespräsident
zum Zivildienst

Zwanzig Jahre Schoggijob?

Ein runder Geburtstag ist Anlass zum Feiern und zu Selbstkritik. Der Zivildienst vereint die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Anspruchsgruppen. Ein Blick über den eigenen Tellerrand tut gut.

Dieses Jahr feiern wir zwanzig Jahre Zivildienstgesetz. Der Zivildienst ist eine Erfolgsgeschichte. Und trotzdem – oder gerade deswegen! – müssen wir aufmerksam bleiben. Die neuen Kräfteverhältnisse in Bern lassen Ungutes erahnen. Man muss sich nur ein wenig im eigenen Umfeld oder in der Öffentlichkeit umhören, um auf teils heftige Vorwürfe zu stossen. «Der Zivildienst ist zu attraktiv!» – «Zivis sind schlechte Vorbilder für unsere Schulkinder!» – «Der Zivildienst ist ein Schoggijob!» – Dieser Vorwurf zeugt von argumentativer Bequemlichkeit: Seit wann ist die Arbeit auf der Alp, mit traumatisierten Flüchtlingen oder Blinden, Kranken und Hochbetagten ein Schoggijob? Und wenn den neuerdings auch im Schulwesen eingesetzten Zivis vorgeworfen wird, sie seien schlechte Vorbilder für die Kinder, ist das grotesk: hatten doch während Jahrzehnten alle Lehrer einen militärischen Hintergrund – ohne ihre Schüler davon abhalten zu können, in Scharen ihrem Gewissen folgen und der Gesellschaft einen Dienst leisten zu wollen.

Wenn ein System durch vorgelebte Gewissensfreiheit in seinen Grundfesten getroffen wird, liegt das Problem nicht bei den Vertretern der Gewissensfreiheit. Der Zivildienst ist mehr als Militärverweigerung oder das herzliche Willkommenheissen von Veganern. Hier werden aus freien Stücken Millionen von Diensttagen geleistet, die direkt zum Gelingen des gesellschaftlichen Zusammenlebens beitragen. Die Gewissensfreiheit, die uns, so verschieden wir auch sein mögen, als aktive und ehemalige Zivis, als Einsatzbetriebe und CIVIVA-Mitglieder für die Sache des Zivildienstes zusammenführt, schränkt ja auch nicht die Freiheiten jener ein, die lieber

Militärdienst leisten wollen. Warum sollte das umgekehrt anders sein? Es ist ja nicht so, dass die Gewissensfreiheit mit der Entscheidungsfreiheit einhergeht. Noch immer ist jeder Schweizer grundsätzlich zum Militärdienst verpflichtet. Noch immer wird man zu einer anderthalbfachen Dienstzeit gezwungen, wenn man den Militärdienst nicht mit seinem Gewissen vereinbaren kann. Und die Ausgestaltung des Zivildienstes wurde in den vergangenen Jahren auch immer mehr reglementiert, so dass etwa ehemalige Zivis, die schon länger fertig sind mit ihrer Dienstpflicht, das System kaum wiedererkennen. Auch deshalb laufen die Schoggijob-«Argumente» ins Leere.

Herausforderungen anpacken

Unsere grösste Stärke ist zugleich unser grösstes Problem. Der Einsatz als Zivi ist eine Haltung gegen Innen. Diese Haltung gegen Aussen zu tragen ist nicht immer leicht. Der Zivildienst redet niemandem ins Gewissen, sondern hat sich ganz im Gegenteil erst in jüngster Zeit von der schikanösen Gewissensprüfung befreit. Wir dürfen nicht auf dem Militär herumhacken, um uns in der Öffentlichkeit zu behaupten. Sonst setzen letztlich unsere Gegner die Agenda. Wir sollten weiter tun, was wir am besten können: die Herausforderungen unserer Gesellschaft anpacken.

Wir dürfen nie vergessen: Es geht beim Zivildienst um Gewissensfreiheit. Darum, aus Gewissensgründen den Militärdienst verweigern zu dürfen. Klingt selbstverständlich, ist es aber nicht. Die wichtige Frage lautet: Wo stehen unsere europäischen Freunde? Wann wurde wo die Verweigerung aus Gewissensgründen möglich? Ohne unsere Feierlaune drücken zu wollen,

kann man sagen: ein solcher Blick rückt vieles ins Verhältnis. Der folgende Abschnitt beruht auf dem «EBCO report on conscientious objection to military service in Europe 2015». Er zeigt, dass wir Befürworter eines starken Zivildienstes in der Schweiz zurecht stolz sein können aufs Erreichte, dabei aber nie die Relationen aus den Augen verlieren dürfen.

2003 führte Armenien die Verweigerung aus Gewissensgründen ein. 1997, ein Jahr nach der Schweiz, wurde sie in Griechenland möglich. 1988, noch vor dem Fall des Eisernen Vorhangs, wurde sie in Polen möglich. 1978 unterzeichnete der spanische König eine neue Verfassung, die das Recht auf Verweigerung aus Gewissensgründen festhielt. Frankreich ging 1963 voran, Österreich 1955 und die BRD 1949. In den Zwischenkriegsjahren waren es Finland (1931) und die Niederlande (1922). Aber schauen wir zum Abschluss nach Grossbritannien. Dort wird 2016 ebenfalls ein Jubiläum begangen: 100 Jahre Verweigerung aus Gewissensgründen. 1916, in einem Jahr, als die schrecklichsten Knochenmühlen der Menschheitsgeschichte tobten, wurden hier zivile Ersatzdienste eingeführt.

Bei uns aber erinnern sich immer noch zu viele Verweigerer an Schikanen, Prozesse und Gefängnisaufenthalte, die mit einem Gewissensentscheid einhergingen, der noch keine dreissig Jahre alt ist. Dabei müssen wir nicht einmal so weit zurückschauen. 2015 stand ein zweifacher Familienvater vor Gericht. Wegen der von ihm gewählten Form des Familienlebens. Es gibt also auch die nächsten zwanzig Jahre noch viel zu tun. Packen wir's an!

Editorial

Zwanzig Jahre Zivildienst in der Schweiz



Stefano Giamboni, Vertreter der italienischsprachigen Schweiz.

Im Jahr 1992 gab es den Zivildienst in der Schweiz noch nicht, weshalb ich, vorbildlicher Staatsbürger, der ich bin, die RS absolvierte. Erst 1997, einige Monate nach seiner Einführung, entdeckte

ich den Zivildienst. Als ob es gestern gewesen wäre, erinnere ich mich an den Augenblick, als ein Aktivist der «Gruppo ticinese per il servizio civile» mir eine Broschüre namens «Sich nützlich machen» in die Hand drückte. Diese Wendung machte mich augenblicklich neugierig, und der Inhalt der Broschüre, die den Zivildienst und seinen Nutzen für die Gesellschaft aufzeigte, änderte mein Leben. In der Folge entschloss ich mich, die Armee zu verlassen und Zivildienst zu leisten. In meinen darauffolgenden Einsätzen machte ich viele Erfahrungen, die sehr bereichernd für mich waren.

Heutzutage muss die Nützlichkeit des Zivildienstes nicht mehr gezeigt werden – obschon er unter den jungen Männern, die sich bereit machen, ih-

rem Land zu dienen (aber auch in der Gesamtbevölkerung) noch nicht genug anerkannt wird. Es braucht also einen kommunikativen Extraeffort, um die Werte des Zivildienstes zu erklären, die Resultate der ersten zwanzig Jahre Zivildienst in die Zukunft zu tragen und um seinen Anteil ans gute Gelingen der Gesellschaft aufzuzeigen. Der Zivildienst ist seit seiner Einführung eine Erfolgsgeschichte. Was die Zukunftsaussichten betrifft, ist die nächste Priorität seine Weiterentwicklung, damit er auch künftig eine wichtige Rolle spielt beim Angehen der grossen Herausforderungen, denen unsere Gesellschaft gegenübersteht. Langfristig sollten alle Mitglieder unserer Gesellschaft die Möglichkeit haben, etwas für die Gemeinschaft zu tun – wir kommen um einen Paradigmenwechsel nicht herum. Im Rahmen der Überlegungen zur Dienstpflicht ist es wichtig, die freie Wahl zwischen Zivildienst und Militär bestehen zu belassen und den Zivildienst auch für Dienstuntaugliche, Frauen und Ausländerinnen und Ausländer zu öffnen. Vor 20 Jahren war die heutige Situation des Zivildienstes ein Traum. Es ist an uns, nun den Zivildienst in 20 Jahren zu erträumen.

Beratungsadressen

Zürich: Beratungsabende bei CIVIVA, Gartenhofstrasse 7, 8036 Zürich. Regelmässig am Mittwoch, 19 Uhr, Daten und Details unter www.civiva.ch/beratung

Basel: Beratungsstelle für Militärverweigerung und Zivildienst; Beratungen bei Bruno (061 411 26 19) und Piet (079 563 04 44)

Bellinzona: Centro per la nonviolenza della Svizzera italiana (CNSI), Vicolo Von Mentlen 1, Casella postale 1303, 6501 Bellinzona; www.nonviolenza.ch; Tel. 091 825 45 77; Mail: info@nonviolenza.ch

Impressum

«Le Monde Civil» vom März 2016, 22. Ausgabe; erscheint 4-mal jährlich.

Abo: Jahresabonnement 25 Franken. Für Mitglieder von CIVIVA im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Abo-Einzahlungen bitte auf Postcheckkonto: CIVIVA, 8004 Zürich, PC 85-594763-0, Vermerk: «Abo»

Herausgeber: CIVIVA, Schweizerischer Zivildienstverband, Postfach 9777, 8036 Zürich
Vertrieb: «Le Monde Civil», Zürich; Mail: redaktion@civiva.ch

Redaktion: Piet Dörflinger, Nicola Goepfert, Lukas Leuzinger, Gregor Szyndler, Alois Vontobel
Mitarbeit: Gérard Duc, Ilias Panchard, Stefano Giamboni, Johannes Kaufmann, Benjamin Stähli

Auflage: 2000 Exemplare
Druck: Ropress, Zürich
Klimaneutral und mit erneuerbarer Energie gedruckt

Werden Sie Mitglied!

CIVIVA setzt sich für den Erhalt und den Ausbau des Zivildienstes ein. CIVIVA setzt sich für günstige Einsatzbedingungen ein. CIVIVA bündelt das Engagement aller Kräfte, die sich für den Zivildienst einsetzen. CIVIVA ist politisch breit abgestützt – der Zivildienst geht alle an.

Alle Organisationen, Betriebe und Einzelpersonen, die sich für den Zivildienst einsetzen wollen, sind als Mitglieder bei CIVIVA willkommen.

Weitere Informationen: www.civiva.ch
Kontakt: CIVIVA, Postfach 9777, 8036 Zürich, Mail: sekretariat@civiva.ch
Twitter: [@servicecivilCH](https://twitter.com/servicecivilCH)
Spendenkonto: **PC 85-594763-0**



Möchten Sie Mitglied von CIVIVA werden oder uns mit einer Spende unterstützen?

Informationen finden Sie unter:

www.civiva.ch

Kontakt: CIVIVA, Postfach 9777, 8036 Zürich,

Mail: sekretariat@civiva.ch

Spendenkonto: **PC 85-594763-0**

Einsatz in Landwirtschaft: Bauern wollen mehr Zivis

Bislang werden nur wenige Zivildiensteinsätze in der Landwirtschaft geleistet. Grund dafür sind unter anderem die Einschränkungen in der geltenden Verordnung. Diese sollen nun zugunsten der Bauern gelockert werden. So sollen künftig auch lange Einsätze in der Landwirtschaft möglich sein.

Knapp 47'000 Dienstage haben Zivis 2014 in der Landwirtschaft geleistet. Das ist zwar ein neuer Rekord – im Verhältnis zum Total von fast 1,5 Millionen geleisteten Dienstage machen sie allerdings nur einen kleinen Anteil aus. Der Anteil geht sogar eher zurück. Am fehlenden Interesse der Bauern liege das nicht, betont Hansjörg Hassler. Er ist Bauer im Kanton Graubünden und sass bis vor Kurzem für die BDP im Nationalrat. Vergangenes Jahr reichte er ein Postulat ein, das den Bundesrat aufforderte, «zu prüfen, wie der Zugang zu Zivildiensteinsätzen in der Landwirtschaft erleichtert werden kann».

«Ich habe viele Rückmeldungen von Bauern erhalten, die sagten, es sei schwieriger geworden, Zivis zu bekommen», erklärt Hansjörg Hassler gegenüber «Le Monde Civil» zur Begründung seines Vorstosses. Dabei sei der Einsatz von Zivis in der Landwirtschaft sinnvoll, betont er, «gerade auch, weil heute immer weniger Leute in Kontakt mit der Landwirtschaft kommen». Für die Zivis sei es auch eine neue Lebenserfahrung. «Umgekehrt sind die Zivis für die Bauern eine wertvolle Unterstützung, insbesondere in Zeiten, wo viel Arbeit anfällt.» Hansjörg Hassler spricht aus Erfahrung: Auf dem Familienhof, den heute sein Sohn führt, packte letztes Jahr erstmals ein Zivi an. «Die Erfahrung war sehr gut», berichtet Hassler, der nach wie vor im Betrieb mithilft. «Ich habe täglich mit dem Zivi zusammengearbeitet, er war ein Supertyp.»

Eingeschränkte Auswahl

Dass nicht mehr Zivis in der Landwirtschaft tätig sind, hängt auch mit einer Änderung der Zivildienstverordnung zusammen, die der Bundesrat 2010 beschlossen hat. Seither dürfen Zivis ihren Dienst nur noch in maximal zwei verschiedenen Tätigkeitsbereichen leisten. Weil sie zudem ihren langen Einsatz in einem der Schwerpunktprogramme (Umwelt- und Naturschutz oder Pflege) leisten müssen, bleibt nur noch ein weiterer Bereich zur Auswahl. «Unter diesen Rahmenbedingungen können Zivis zögern, als zweiten Tätigkeitsbereich die Landwirtschaft zu wählen», sagt Thomas Brückner von der Vollzugsstelle für den Zivildienst. «Die Einschränkung auf zwei Tätigkeitsbereiche trägt dazu bei, dass Einsatzbetriebe



Schon heute möglich: Ein Zivi im Alpeinsatz bei Grindelwald. Foto: Lukas Lehmann.

in der Landwirtschaft keinen Zivi einsetzen können, obwohl sie dies möchten.»

Ball bei Bundesrat

Dies findet offenbar auch der Bundesrat unbefriedigend: Er beantragte dem Nationalrat im August die Annahme von Hasslers Postulat. In der Herbstsession folgte der Rat der Regierung. Der Ball liegt nun wieder beim Bundesrat. Er muss in einem Bericht erklären, welche Massnahmen infrage kommen und welche sinnvoll sind, um Zivildiensteinsätze in der Landwirtschaft zu erleichtern beziehungsweise attraktiver zu machen. Laut Parlamentsgesetz hat er dafür zwei Jahre Zeit. Hassler wünscht sich, dass die Landwirtschaft künftig zu den Schwerpunktprogrammen gezählt wird. «Damit würde der Anreiz erhöht, einen Teil

des Zivildienstes in der Landwirtschaft zu leisten.»

In einem speziellen Bereich der Landwirtschaft sind lange Einsätze schon heute möglich: in der Alpwirtschaft. Dies, weil ein Teil der Einsätze dort zum Schwerpunktprogramm Umwelt- und Naturschutz gezählt wird. Obwohl Einsätze in der Alpwirtschaft bislang erst im Rahmen einer Pilotphase möglich waren, ist die Nachfrage vonseiten der Betriebe und der Zivis gross: Vergangenen Sommer wurden rund 12'400 Dienstage in diesem Bereich geleistet. Mit dem neuen Zivildienstgesetz, das voraussichtlich im Juli in Kraft tritt, wird die Alpwirtschaft zu einem regulären Tätigkeitsbereich.

Mitten in der Stadt, mitten im Dschungel

Im Botanischen Garten Basel ist kein Tag wie jeder andere, finden die beiden Zivis Johannes Kaufmann und Benjamin Stähli.

Der Botanische Garten der Universität Basel wurde im Jahr 1589 gegründet, seinerzeit befand er sich noch am Rheinsprung. Damit ist er einer der ältesten solchen Einrichtungen weltweit. Im 19. Jahrhundert kamen spezielle Häuser, beispielsweise für die Orchideensammlung, hinzu. Bevor der botanische Garten an seinen jetzigen Ort beim Spalentor kam, befand er sich am Spalengraben und am Aeschentor. Seit 2012 gibt es eine informative Smartphone-App sowie W-Lan im Garten. Ausserdem finden spezielle Veranstaltungen statt. Nicht nur darum erfreut sich der Garten grosser Beliebtheit: Wenn etwa der riesige Titanwurz wieder einmal eine seiner seltenen Blüten hat (wie zuletzt 2014), kommen Tausende Leute in den Garten. Auch an der diesjährigen Museumsnacht war der Botanische Garten ein Publikumsmagnet. Stets mit von der Partie sind auch Zivis. Zwei von ihnen berichten uns von ihrem Einsatz.

Johannes Kaufmann, der Bierbrauer

Die Arbeit hier ist abwechslungsreich. Ich arbeitete beispielsweise während der Museumsnacht mit Benjamin an der Bar. Es gab Minestrone, exotische Fruchtsäfte, eigens gebrautes Kakao-Bier und einen Schoggi-Brunnen. Das war eine tolle Abwechslung zu meinen sonstigen Aufgaben!

Ich leiste meinen zehnmonatigen Langeinsatz im Botanischen Garten. Danach bin ich fertig mit dem Zivildienst. Ich habe meinen Einsatz hier lange im Voraus geplant. Das muss man auch, sind doch die Einsätze auf Jahre hinaus vergeben.

Meistens arbeite ich draussen im Garten. Zugeteilt bin ich dem Mittelmeerpflanzen-Gärtner. Zu meinen Aufgaben gehört auch das Aufräumen im Garten. Leider liegt fast immer Müll rum. Daneben helfe ich bei der Anzucht neuer Pflanzen oder beim Bau und Unterhalt von Beeten. Momentan gibt es in den Beeten noch nicht so viel zu tun. Obwohl: wegen dem zwischen durch zu warmen Wetter haben schon einige Blumen die Köpfe durch den Boden gestreckt.

Ich habe letztes Jahr meinen Master in Medienwissenschaft und Philosophie abgeschlossen. Ausserdem habe ich eine GmbH, eine Mikro-Bierbrauerei. Darum war ich neugierig auf den Hopfen, der hier wächst. Ob der sich fürs Brauen eignet?



Johannes Kaufmann im Gewächshaus und Benjamin Stähli mit einer Orchidee. Bilder: zVg

Leider schmeckt er nach Knoblauch. Also nein. An meinem Einsatz schätze ich, dass kein Tag wie der andere ist. Freiheit und Verantwortung sind gross. Es ist super, so lange an der frischen Luft zu arbeiten. Auch um die nicht winterfesten Pflanzen in den Überwinterungshallen kümmere ich mich gerne.

Benjamin Stähli, der Tambour

Auch ich leiste wie Johannes hier meinen langen Einsatz – 201 Tage. Im Botanischen Garten arbeite ich gerne. Es ist ein schönes Kontrastprogramm zu meiner Arbeit als Primarlehrer. Viele meiner Aufgaben sind verbunden mit dem Tropenhaus. Dort füttere ich die Vögel und Strausswachteln mit Früchten und Würmern oder den Basiliken mit lebenden Grillen. Der Basilisk ist ein echter Feinschmecker. Wenn die Grillen nicht mehr leben, isst er sie nicht.

Zudem helfe ich dem Orchideengärtner. Orchideen sind ja so viel mehr als nur die Phalaenopsis! Aber auch das Putzen oder Aufräumen in den Gewächshäusern, kleinere Reparaturen, Pflanzen schneiden oder umtopfen gehören zu meinen Aufgaben. Eine echt abwechslungsreiche Sache war der Einsatz an der Bar während der Museumsnacht. Vor dem Zivildienst habe ich die Aufnahmeprüfung für die Tambouren-RS bestanden. Das schaffen nur wenige Leute pro Jahr. Ausbildung und Instrumente sind topp – entsprechend hoch sind die Hürden. Trotzdem war für mich nach einer Woche RS klar, dass ich in den Zivildienst wechseln werde. Vor meinem jetzigen Einsatz habe ich im Migrationszentrum in Basel, in einem Durchgangszentrum für Asylbewerber, meinen ersten Zivildiensteinsatz geleistet. Im Vergleich dazu ist der Einsatz im Garten Balsam für die Seele.

Kurzmeldungen

Umfrage zum Zivildienst

Laut einer Ende 2015 erschienenen Umfrage der Vollzugsstelle für den Zivildienst schätzen die Einsatzbetriebe die Zusammenarbeit mit den Zivis. Die Rücklaufquote unter den 2532 angeschriebenen Betrieben betrug 79 Prozent. Mehr als 96 Prozent der Umfrageteilnehmer gaben an, dass der Nutzen der Einsätze den dafür nötigen Aufwand übersteigt. Gründe der hohen Zufriedenheit sind Entlastung des angestammten Personals, die dadurch gewonnenen Ressourcen, um vernachlässigte wichtige Aufgaben anzugehen und dass die Zivis ihre spezifischen Fähigkeiten einbringen können. Auch die Zivis äussern sich positiv über ihre Einsätze. Im Jahr 2015 haben 3667 Zivis eine Rückmeldung zu ihrem Einsatz gegeben. Sie fühlten sich ihren Aufgaben gut bis sehr gut gewachsen, empfanden die Betreuung durch die Einsatzbetriebe als gut bis sehr gut und würden ihren Einsatzplatz meist weiterempfehlen. Auch Ausbildung und Leistungen der Vollzugsstelle wurden von den befragten Zivis positiv beurteilt. (red)

Unterstützung und Wettbewerb

Der Zivildienstdachverband CIVIVA plant 2016 verschiedene Jubiläums-Aktivitäten. Eingeplant ist bis dato ein Fest für September 2016. Noch sind nicht alle Entscheide getroffen, wie das Jubiläum genau gestaltet werden soll. Ideen und Anregungen sind also wertvoll, wichtig und willkommen – ebenso wie finanzielle oder tatkräftige personelle Unterstützung. Wer sich dafür interessiert, bei der Gestaltung und Organisation eines spannenden, abwechslungsreichen Jubiläumsjahres dabei zu sein, wendet sich an info@civiva.ch.

Ein Highlight steht bereits fest: CIVIVA veranstaltet einen Kurzfilmwettbewerb. Mitmachen können aktive oder ehemalige Zivis, die Einsätze und Einsatzbetriebe filmisch festhalten wollen. Gefragt sind originelle, informative und eigenständige Beiträge. Unter www.zivi.tv kann man sich für die maximal viereinhalb Minuten langen Filme inspirieren lassen. Kontakt: ciril.braem@civiva.ch. – 1. Preis: CHF 1000. 2. Preis: CHF 500. 3. Preis: Reka-Gutscheine à CHF 100. (red)

MV und Abschied Simon Oberbeck

Am 11. März 2016 fand im Käfigturm in Bern die jährliche Mitgliederversammlung von CIVIVA statt (nach dem Redaktionsschluss dieser Ausgabe). Traktandiert waren unter anderem der Tätigkeitsbericht, die Jahresrechnung und die Vorstandswahlen. An der MV wurde auch Simon Oberbeck verabschiedet. Simon Oberbeck war Präsident der JCVP Schweiz und engagierte sich als Ex-Zivi massgeblich am Aufbau von CIVIVA. CIVIVA verliert mit ihm einen geschätzten Kollegen. Wir bedanken uns für die tolle und wertvolle Zusammenarbeit. Wir wünschen Simon Oberbeck für die Zukunft alles Gute. Er steht als Gemeinderat von Birsfelden und CVP-Landrat Baselland vor einer spannenden und herausfordernden Zeit. Viel Glück dabei, lieber Simon!

Des Weiteren gab es an der MV Informationen zur Neulancierung der CIVIVA-Website und zu den Planungen des Jubiläumsjahres. Gastredner war der Leiter der Vollzugsstelle für Zivildienst ZIVI, Christoph Hartmann. (red)

Neues von der Vollzugsstelle (ZIVI)

Der Zivildienst wird zwanzig

Seit zwanzig Jahren leistet der Zivildienst Einsätze für die Gemeinschaft, wo Ressourcen fehlen. Seinen Geburtstag feiert der Zivildienst mit denen, die ihn ausmachen: den Zivis, den Einsatzbetrieben und den Mitarbeitenden der Vollzugsstelle. Ein Streifzug.

Engagement und Vielfalt bilden zwei Herzstücke des Zivildienstes. Beide Werte haben einen zentralen Platz im Jubiläumsjahr, das die Vollzugsstelle bunt und mit bürgerschaftlich Engagierten begeht. Mit den Zivis feiern wir im Webshop. Ab März weht Jubiläumswind durch die Kleiderregale. Die Vollzugsstelle schenkt allen Bestellern als Jubiläumsgeschenk ein zweites Kleidungsstück. Gleichzeitig mit dem geschenkten Artikel erhalten Zivis sieben Kleidergeschichten von anderen Zivi-Kleiderträgern. Auch Kleider haben Geschichten.

Ab Juli kommen unterschiedliche Autorinnen und Autoren auf unserer Website zu Wort: Insgesamt zwanzig Einsatzbetriebe, Zivis, Historikerinnen und Historiker und andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erzählen kurze Geschichten aus der nahen und fernen Vergangenheit des Zivildienstes. Die Vielfalt des Zivildienstes, des



sen Ursprünge weit vor der Entstehung der Vollzugsstelle zu suchen sind, wird deutlich. Was ist geblieben in den vergangenen zwanzig Jahren – und was hat sich verändert? Antworten darauf werden keine Selbstbeweihräucherung sein, sondern eine lebendige und kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI
Organe d'exécution du service civil ZIVI
Organo d'esecuzione del servizio civile ZIVI

Das Jubiläum werden wir zudem mit zwei Anlässen im neuen Ausbildungszentrum begehen. Am 1. Juli 2016 wird Bundespräsident Johann Schneider-Ammann anlässlich der offiziellen Eröffnung des Campus Schwarzsee/Lac Noir auch des Jubiläums des Zivildienstes gedenken; im Oktober – dem Geburtsmonat des Zivildienstes – treffen sich die Mitarbeitenden der Vollzugsstelle zu einer Jubiläumsfeier am selben Ort. Durch das neue Ausbildungszentrum wird der Wandel des Zivildienstes besonders deutlich.

Wie bei jedem guten Fest warten auch im Jubiläumsjahr Überraschungen auf uns. Wir meinen, einem Zwanzigjährigen stehe Überraschendes gar nicht so schlecht an. So lohnt es sich für Sie, hin und wieder einen Blick auf unsere Website www.zivi.admin.ch zu werfen, wo Sie mehr über die Jubiläumsaktivitäten erfahren werden.

Frag Dr. Civiva

Ich leiste im April einen Monat lang Zivildienst. Wie viel EO habe ich zugute, wenn mein Einkommen sich im letzten Jahr stark verändert hat? Seit 2012 war ich fest angestellt und verdiente circa 5800 Franken pro Monat. Im Dezember 2015 habe ich eine eigene Bude gegründet. Seither kommen allenfalls 3500 Franken pro Monat rein: 80 % von 3500 Franken reichen mir nirgends hin. Kann ich mein Durchschnittsverdienst 2015 als EO-Berechnungsgrundlage nehmen?

Bei stark variierendem Einkommen kann eine längere Periode als die üblichen drei Monate vor Dienstbeginn als Berechnungsgrundlage für den Erwerbersatz (EO) beigezogen werden. Meistens sind es die letzten sechs oder zwölf Monate, die dazu verwendet werden. Aus der Summe deines Einkommens wird ein Durchschnittsmonatseinkommen errechnet, von dem du 80 % als EO bekommen würdest – so wird das bei Leuten mit schwankenden Einkommen aus Stundenlohneinsätzen gemacht. Die Ausgleichskasse wird bei dir nicht so rechnen.

In deinem Fall handelt es sich nicht um ein schwankendes Einkommen, sondern du verdienst jetzt als Unternehmer einfach viel weniger als früher. Beim früheren Lohn hättest du circa 4650 Franken EO bekommen (80 Prozent von Fr. 5800.-). Beim jetzigen Einkommen würdest du mit 80 % nur auf 2800 Franken im Monat kommen – das reicht kaum.

Für Selbständige gibt es aber laut EO eine Zusatzentschädigung, die «Betriebszulage». Diese erhalten Dienstleistende, die die Kosten eines Betriebes tragen (Miete von Geschäftsräumen usw.) und die den überwiegenden Teil ihres Einkommens aus selbständiger Erwerbstätigkeit erzielen. Diese Betriebszulage beträgt 67 Franken pro Tag. Du kannst also bei einem 26 Tage dauernden Einsatz mit EO-Grundentschädigung und Betriebszulage auf ungefähr 4800 Franken pro Monat kommen.

Piet Dörflinger

Hast du Fragen zum Zivildienst oder zu deinem Einsatz? Melde dich unter doktor@civiva.ch
Mehr Informationen zu Beratungen findest du unter www.civiva.ch/beratung

Carte Blanche

Gemeinsam für die Schweiz

Der Zivildienst ist nützlich, anpassungsfähig und effizient. Er leistet einen wertvollen Beitrag an unsere Gesellschaft und an den Arbeitsmarkt, schreibt Bundespräsident Johann Schneider-Ammann.

Als Bundespräsident habe ich das Jahr 2016 unter das Motto «Gemeinsam für Jobs und unser Land» gestellt. Dieses Motto inspiriert und charakterisiert auch den Zivildienst. Aber sehen Sie selbst!

Wenigen ist kurz vor einem runden Geburtstag eine Erfrischungskur vergönnt. Der Zivildienst gehört zu diesen Glücklichen: Am 1. Juli soll die erneuerte Zivildienstgesetzgebung in Kraft treten; und am 1. Oktober 2016 feiert der Zivildienst sein zwanzigjähriges Bestehen. Das revidierte Gesetz und das Jubiläum erinnern an zwei grosse Stärken des Zivildienstes: seinen Nutzen für die Gemeinschaft und seine Fähigkeit zum Wandel. Auf diese Stärken wird sich der Zivildienst auch in Zukunft besinnen, um weiterhin – und in Ergänzung zum Militär – seinen Beitrag für Jobs und unser Land zu leisten.

Den Nutzen, die erste Stärke, stiften Zivis mit ihren Einsätzen, besonders in der Pflege und Betreuung von Menschen, im Umweltschutz oder in der Landwirtschaft. Sie setzen mit ihrem Engagement das Motto «Gemeinsam für unser Land» in die Tat um. Im vergangenen Jahr haben Zivis über 1,5 Millionen Dienstage im öffentlichen Interesse erbracht. Ohne diese Leistungen könnten wichtige Aufgaben nicht erfüllt werden, weil die Ressourcen dazu fehlen. Ich freue mich, dass das Parlament im vergangenen Herbst den Revisionsvorschlägen des Bundesrats folgte und es möglich machte, dass der Nutzen durch eine verbesserte Ausbildung und einen neuen Tätigkeitsbereich Schulwesen weiter gesteigert wird. Die Stärken des Zivildienstes gilt es auszubauen, nicht zu beschränken.

Die zweite Stärke des Zivildienstes ist die Fähigkeit zum Wandel. Dank seiner Anpassungsfähigkeit ist der Zivildienst trotz des raschen Wachstums effizient und wirksam geblieben. Seine Flexibilität ist auch in Zukunft gefragt. Wir stehen vor grossen gesellschaftlichen Herausforderungen im Ge-

sundheitswesen, im Umweltschutz, im Asylwesen und in der zivilen Sicherheitspolitik. Das sind heute schon Tätigkeitsbereiche des Zivildienstes; er wird sich an die neuen Herausforderungen anpassen, denn sein Beitrag wird in Zukunft noch an Bedeutung zunehmen.

«Gemeinsam für Jobs»: Was ist der Beitrag des Zivildienstes dazu? Von Zivis und Einsatzbetrieben wird ein hohes Mass an Eigenverantwortung verlangt. Das erlaubt einen schlanken und effizienten Vollzug des Zivildienstes, was sich in tiefen Kosten pro

«Die Stärken des Zivildienstes gilt es auszubauen, nicht zu beschränken.»

Dienstag und in einem hohen Kostendeckungsgrad der Vollzugsstelle niederschlägt. Mit anderen Worten: Der Vollzug des Zivildienstes folgt liberalen

Grundsätzen. Gleichzeitig schafft er – nebst dem Nutzen seiner Einsätze für die Gemeinschaft – Ressourcen für andere auf dem Arbeitsmarkt. Es treten beispielsweise mehr Männer nach den Erfahrungen im Zivildienst in Sozial- und Pflegeberufe ein. Durch die Unterstützung von Zivis in der Betreuung von Kindern können Frauen zudem vermehrt ihre Fachkraft in den Arbeitsmarkt einbringen. Engagierte junge Männer leisten mit ihrem zivilen Dienst – ebenso wie die Angehörigen der Armee – einen schönen Beitrag ganz im Sinne meines Mottos «Gemeinsam für Jobs und unser Land». Ich spreche allen meinen Dank aus, die mit ihrem Engagement dazu beitragen, dass der Zivildienst seit 20 Jahren Mehrwert für unser Land stiftet.



Johann N. Schneider-Ammann (FDP) ist Bundespräsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Er steht dem Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung vor.